

Rechtsprechung kompakt

— Gabriele Göhler-Schlicht, Vorsitzende Richterin am OLG Köln

Allgemeines

1. Der **Wegfall der deutschen Staatsangehörigkeit** bei erfolgreicher **Vaterschaftsanfechtung** stellt keine unzulässige Entziehung der Staatsangehörigkeit dar (BVerfG FamRZ 2007, 21).
2. Die Vorschrift des **§ 1362 BGB**, wonach zugunsten der Gläubiger eines Ehepartners vermutet wird, dass die im Besitz eines oder beider Ehegatten befindlichen beweglichen Sachen dem Schuldner gehören, ist **auf nichteheliche Lebenspartner nicht entsprechend anzuwenden**. Ob die Vorschrift wegen einer Benachteiligung der Ehe gegen die Verfassung verstößt, kann deshalb in einem solchen Fall offen bleiben (BGH, Urt. v. 13.12.2006 – IX ZR 92/05).
3. Die **Ruhensbestimmung der Satzung der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder** (§ 41 Abs. 5 VBLS) **verstößt gegen Art. 3 GG** und ist daher unwirksam (BGH FamRZ 2006, 1833).
4. Es ist mit dem Gleichheitssatz des **Art. 3 Abs. 1 GG unvereinbar**, dass **Asylbewerber** auf Grund von § 7 Abs. 1 S. 1 AsylbLG **Schmerzensgeld** nach § 253 Abs. 2 BGB **für ihren Lebensunterhalt einsetzen müssen**, bevor sie staatliche Leistungen erhalten; für den Erlass einer Neuregelung steht dem Gesetzgeber eine Frist bis zum 30.6.2007 zur Verfügung (BVerfG FamRZ 2006, 1824).
5. Der **Kindergeldanspruch bleibt bestehen**, wenn das Kind **während des Wartens auf einen Ausbildungsplatz einer Teilzeitbeschäftigung oder einer geringfügigen Beschäftigung** nachgeht (BFH FamRZ 2006, 1837).
6. wenn der Verpflichtete nur über unterdurchschnittliche Einkünfte verfügt (OLG Hamm FamRZ 2006, 1680).
3. **Die Höhe** des geschuldeten **Altersvorsorgeunterhalts** ist bei **sehr guten Einkommensverhältnissen nicht** auf den sich aus der Beitragsbemessungsgrenze der **gesetzlichen Rentenversicherung** ergebenden Betrag **beschränkt** (BGH FamRZ 2007, 117).
4. **Altersvorsorgeunterhalt** kann für die **Vergangenheit** nicht erst von dem Zeitpunkt an verlangt werden, in dem er ausdrücklich geltend gemacht worden ist. Es reicht für die Inanspruchnahme des Unterhaltspflichtigen vielmehr aus, dass von diesem **Auskunft** mit dem Ziel der Geltendmachung eines Unterhaltsanspruchs begehrt worden ist (BGH, Urt. v. 22.11.2006 – XII ZR 24/04).
5. Es widerspräche Sinn und Zweck des **§ 1573 Abs. 5 BGB**, den Billigkeit Gesichtspunkt „**Dauer der Ehe**“ im Sinne einer festen Zeitgrenze – etwa von zehn Jahren – zu bestimmen, von der ab der Unterhaltsanspruch grundsätzlich keiner Befristung mehr zugänglich sein sollte. Auch wenn im Übrigen die Voraussetzungen einer **zeitlichen Begrenzung bzw. Herabsetzung des Unterhalts auf den angemessenen Lebensbedarf** vorliegen, rechtfertigen **erhebliche fortwirkende ehebedingten Nachteile in der beruflichen Entwicklung** – allerdings nur in ihrem jeweiligen Umfang und vorbehaltlich der entsprechenden Leistungsfähigkeit des Unterhaltspflichtigen – einen **dauerhaften unterhaltsrechtlichen Ausgleich** zugunsten des unterhaltsbedürftigen Ehepartners (BGH, Urt. v. 25.10.2006 – XII ZR 190/03).
6. Zur Frage, unter welchen Voraussetzungen ein **ehevertraglicher Verzicht** auf nahehelichen Unterhalt **den Träger der Sozialhilfe belastet** und deshalb nach **§ 138 Abs. 1 BGB** sittenwidrig ist (BGH, Urt. v. 25.10.2006 – XII ZR 144/04).
7. **Zur Vermeidung verfassungswidriger Ergebnisse** ist es geboten, **§ 1582 Abs. 1 BGB** in der Weise auszulegen, dass der Anspruch auf **Aufstockungsunterhalt** auch nach langer Ehe (mehr als 23 Jahre) **gleichrangig** neben dem Anspruch der **neuen Ehefrau auf** Betreuungsunterhalt ist, wenn diese ein kleines gemeinsames Kind betreut und der frühere Ehegatte eine eigene, eheunabhängige Lebensstellung erreicht hat (OLG Oldenburg FamRZ 2006, 1842; FamRB 2006, 359 [Borth]).

Ehegattenunterhalt

1. Auch bei **unverschuldetem Arbeitsplatzverlust** kann das frühere Einkommen **fiktiv** zugerechnet werden, wenn der Unterhaltsschuldner keine ausreichenden Erwerb Bemühungen entfaltet und auf Grund der tatsächlichen Umstände davon ausgegangen werden kann, dass er in einem neuen Erwerbsverhältnis ebensoviel wie früher verdienen kann (OLG Brandenburg FamRZ 2006, 1701; vgl. auch OLG Stuttgart FamRZ 2006, 1757).
2. Der Unterhaltsberechtigte muss nach § 1577 Abs. 3 BGB bei **größeren Vermögen dieses** nach Abzug eines angemessenen Sockelbetrages für den Unterhalt **einsetzen**,

Kindesunterhalt

1. Der einem minderjährigen Kind gegenüber zum Unterhalt verpflichtete **Elternteil**, der über eine **abgeschlossene Berufsausbildung** verfügt, aber **wegen** eines – vom anderen Elternteil ursprünglich gebilligten – **Studiums nicht erwerbstätig** ist, ist angesichts seiner gesteigerten Unterhaltsverpflichtung **im Regelfall gehalten, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen**, die ihm die Zahlung des Regelbetrages ermöglicht (OLG Bremen FamRZ 2007, 74; FamRB 2006, 360 [Heinle]).
2. Auch gegenüber dem Unterhaltsbegehren eines minderjährigen Kindes ist der **Selbstbehalt** des Unterhaltspflichtigen mit Rücksicht auf die geringe Höhe der Wohnkosten **nicht herabzusetzen**, weil es seiner **freien Disposition** obliegt, wie er die ihm zu belassenden, ohnehin knappen Mittel einsetzt (BGH FamRZ 2006, 1665 m. Anm. *Schünemann*; vgl. auch OLG Hamm FamRZ 2006, 1705; im Rahmen der PKH: OLG Schleswig FamRZ 2006, 1705).
3. Gegenüber minderjährigen Kindern können die **Kosten einer privaten Altersvorsorge jedenfalls dann nicht geltend gemacht werden**, wenn der Verpflichtete **nicht einmal zur Zahlung des Regelunterhalts in der Lage** ist (OLG Düsseldorf FamRZ 2006, 1685).
4. Neben einer **regulären Arbeitszeit von 37,5 Wochenstunden im Schichtdienst** ist dem Unterhaltsschuldner eine **geringfügige Nebentätigkeit zumutbar**, um den **Regelbetrag** für seine Kinder zahlen zu können (OLG Düsseldorf FamRZ 2006, 1701; vgl. auch KG FamRZ 2006, 1702; a.A. wohl OLG Brandenburg FamRZ 2007, 71 (nur Ls.)).
5. Grundsätzlich ist **jeder Elternteil** verpflichtet, das **Existenzminimum des bei dem anderen Elternteil lebenden Kindes sicherzustellen**, auch wenn er **selbst ein weiteres gemeinsames Kind** betreut. Haben alle Kinder nach der Trennung zunächst **einverständlich bei der Mutter gelebt**, so kann sich daraus eine **Vereinbarung der Eltern herleiten**, dass sich die Mutter vorrangig der Kinderbetreuung widmen soll; eine solche Vereinbarung kann **nicht vorzeitig aufgekündigt werden, wenn ein Kind zum Vater wechselt** (OLG Hamm FamRZ 2007, 73; FamRB 2007, 7).
6. Ist das **Einkommen des betreuenden Elternteils mehr als doppelt so hoch** wie das des an sich barunterhaltspflichtigen Elternteils, so kann die **Verpflichtung** des letzteren **ganz entfallen**. Besteht zumindest ein **erhebliches Übergewicht** der Einkünfte des betreuenden Elternteils, so haften die Eltern nach Abzug des jeweiligen angemessenen Selbstbehalts **anteilig** (OLG Brandenburg FamRZ 2006, 1780).
7. Die **Schutzklausel des § 7 Abs. 3 S. 2 UVG**, wonach der Übergang eines Unterhaltsanspruchs nicht zum Nachteil des Unterhaltsberechtigten geltend gemacht werden kann, steht der **Titulierung der übergegangenen Unterhaltsansprüche auch dann nicht entgegen**, wenn der Unterhaltspflichtige über den geschuldeten laufenden Unterhalt hinaus **nicht leistungsfähig** ist (BGH

FamRZ 2006, 1665 m. Anm. *Schünemann*; FamRB 2006, 364 [Krause]).

8. Für **volljährig gewordene Kinder**, die nicht bei den Eltern, sondern bei **nahen Verwandten leben**, gilt die **Privilegierung des § 1603 Abs. 2 S. 2 BGB nicht** (OLG Stuttgart FamRZ 2006, 1706; AG Heidenheim FamRZ 2006, 1707).
9. Ein **volljähriges Kind**, dem **mangels ausreichender Schulleistungen** der Besuch der 12. Jahrgangsstufe verwehrt ist, muss sich **rechtzeitig um einen Ausbildungsplatz bemühen**; es besteht bei unzureichenden Bemühungen **kein Unterhaltsanspruch bei einer Einstiegsqualifikation durch das Arbeitsamt** (AG Kempen FamRZ 2006, 1708).

Hausrat

§ 1361a BGB ist auch bei **verbotener Eigenmacht** eines Ehegatten **gegenüber § 861 BGB vorrangig** anzuwenden (OLG Karlsruhe FamRZ 2007, 59 m. ausführlicher Darstellung des Meinungsstreits).

Eheliches Güterrecht

1. In einer **Vereinbarung** der Parteien, dass eine den **gemeinsamen Kredit abträgt** und die andere **im Gegenzug dafür keinen Ehegattenunterhalt** geltend macht, liegt eine anderweitige Bestimmung i.S.d. § 426 Abs. 1 S. 1 BGB, die den **Anspruch auf Gesamtschuldnerausgleich ausschließt**. Fallen die **Voraussetzungen** für einen Unterhaltsanspruch **später** – etwa im Falle der Verwirkung – **weg**, **entfällt** damit zugleich die **Geschäftsgrundlage** für die den Gesamtschuldnerausgleich betreffenden Vereinbarung, **ohne** dass es deren **vorheriger Kündigung** bedarf (OLG Bremen FamRZ 2007, 47; FamRB 2007, 2 [Heinle]).
2. **Geldzuwendungen naher Angehöriger** sind nur dann nach § 1374 Abs. 2 BGB in das Anfangsvermögen einzustellen, wenn sie die Vermögensbildung fördern sollen (wie z.B. Zuschüsse zum Hausbau). Leisten Eltern Zuwendungen zur Finanzierung eines im hälftigen Miteigentum der Eheleute stehenden Hauses, sind diese **hälftig in das Anfangsvermögen des Kindes** einzustellen, während die dem **Schwiegerkind zufließende Vermögensmehrung wie eine unbenannte Zuwendung unter Eheleuten zu behandeln und demgemäß in den Zugewinn einzustellen ist**. Dabei kommt es nicht darauf an, ob die dem Hausbau dienende Zuwendung an beide Eheleute gemeinsam erfolgt oder an einen von ihnen allein (OLG Koblenz FamRZ 2006, 1839 m. Anm. *Schröder*; FamRB 2006, 326 [Kogel]).

Versorgungsausgleich

1. **Betriebsrenten**, die im Leistungsstadium nach der Entwicklung der Lebenshaltungskosten angepasst werden, sind unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Entwick-

- lung der gesetzlichen Rentenversicherung und der Beamtenversorgung einerseits sowie der Veränderung des Verbraucherpreisindex andererseits als **leistungsdynamisch** zu bewerten (BGH FamRZ 2007, 23 m. Anm. *Bergner*).
2. Durch die 2. Verordnung zur Änderung der BarwertVO v. 26.5.2003 und die 3. Verordnung zur Änderung der BarwertVO v. 3.5.2006 **ist früheren Bedenken des BGH gegen die Verfassungsmäßigkeit der Barwertverordnung hinreichend Rechnung getragen. Der Barwert eines nicht völdynamischen Anrechts ist im Versorgungsausgleich deswegen regelmäßig nach der Barwertverordnung zu ermitteln** (BGH FamRZ 2007, 23 m. Anm. *Bergner*; vgl. zur Problematik auch *Wick*, FK 2006, 187).
 3. Die **Durchführung des öffentlich-rechtlichen Wertausgleichs zugunsten eines im Beamtenverhältnis stehenden Ehegatten** durch Begründung von Rentenanwartschaften der gesetzlichen Rentenversicherung ist nicht schon deshalb zweckverfehlt oder unwirtschaftlich, weil sich aus diesen Anrechten in der Regel kein Anspruch auf Zahlung einer Erwerbsminderungsrente realisieren lässt (BGH FamRZ 2007, 30).
 4. Ein vom **beamtenrechtlichen Ruhegehalt** vorgenommener **Versorgungsabschlag**, der auf antragsgemäßer **vorzeitiger Versetzung in den Ruhestand** beruht, ist im Versorgungsausgleich zu berücksichtigen, wenn die Versetzung in den Ruhestand vor dem Ende der Ehezeit wirksam geworden ist (OLG Celle, Beschl. v. 30.10.2006 – 10 UF 225/05).
 5. Zur Frage, **welche Umstände im Abänderungsverfahren nach § 10a VAHRG noch berücksichtigt** werden können (vgl. BGH, Beschl. v. 11.10.2006 – XII ZB 39/03).

Sorge- und Umgangsrecht

1. Wird einer **Mutter** im Hinblick auf ihre **Wohnverhältnisse, ihre finanziellen Mittel und ihren aufenthaltsrechtlichen Status als Ausländerin das Sorgerecht für ihr neugeborenes Kind entzogen**, so stellt dies einen ungerechtfertigten Eingriff in das Recht von Mutter und Kind auf Achtung ihres Familienlebens dar, wenn alternative Maßnahmen, insbesondere die Unterbringung in einem Mutter-Kind-Zentrum, nicht hinreichend geprüft worden sind (EuGHMR FamRZ 2006, 1817: Moser ./ Österreich).
2. Die **Erweiterung der Besuchskontakte zwischen einem Säugling und seinem in Untersuchungshaft befindlichen nichtehelichen Vater** auf wöchentliche Besuche von einstündiger Dauer kann nicht mit der Begründung abgelehnt werden, wegen des geringen Alters des Kindes gebe es nur geringe Interaktionsmöglichkeiten und zweiwöchige Besuchskontakte von halbstündiger Dauer seien für den Aufbau einer emotionalen Beziehung ausreichend (BVerfG FamRZ 2006, 1822).
3. **Der leibliche, aber nicht rechtliche Vater hat ein Umgangsrecht nach § 1685 Abs. 2 BGB nur, wenn er für das Kind tatsächlich Verantwortung trägt oder getragen hat (sozial-familiäre Beziehung).** Eine solche schützenswerte familiäre Beziehung wird **nicht durch das Verhalten vor der Geburt des Kindes begründet** (BVerfG FamRZ 2006, 1661).
4. Voraussetzung für eine **Ferienregelung** mit dem umgangsberechtigten Elternteil ist zum einen ein **gutes und vertrauensvolles Verhältnis** zum umgangsberechtigten Elternteil mit vorausgegangenem Wochenendkontakten inklusive Übernachtungen, zum anderen die **Fähigkeit des Kindes**, sich soweit vom **betreuenden Elternteil zu lösen**, dass eine längere Trennung keine seelischen Belastungen auslöst (AG Biedenkopf, Beschl. v. 29.8.2006 – 32 F 269/06 UG).

Verfahrensrecht

1. Bei einer **Versäumung der Rechtsmittelbegründungsfrist** muss **innerhalb der Wiedereinsetzungsfrist die versäumte Rechtsmittelbegründung nachgeholt** werden; nicht ausreichend ist die Stellung eines Verlängerungsantrags (BGH FamRZ 2006, 1754).
2. Die **Streitverkündung** gegenüber einem **gerichtlichen Sachverständigen zur Vorbereitung von Haftungsansprüchen** gegen diesen aus angeblich **fehlerhafter, im selben Rechtsstreit erbrachter Gutachterleistungen ist unzulässig**. Der **Streitverkündungsschriftsatz** ist in einem solchen Fall **nicht zuzustellen** (BGH FamRZ 2006, 1752).
3. Jede Partei hat ein **Recht** darauf, dem **Sachverständigen zur Aufklärung der Sache Fragen vorzulegen**. Dabei genügt, dass vorab die **generelle Richtung der begehrten Aufklärung** mitgeteilt wird (BGH FamRZ 2006, 1752).
4. Eine **eingescannte Unterschrift** des Prozessbevollmächtigten unter einem bestimmenden Schriftsatz **genügt nicht** den Formerfordernissen des § 130 Nr. 6 ZPO, wenn der **Schriftsatz mithilfe eines normalen Faxgeräts** und nicht unmittelbar aus dem Computer versandt wird. In diesem Fall besteht keinerlei Notwendigkeit, auf das Unterschriftserfordernis zu verzichten (BGH FamRZ 2007, 37).
5. Ist ein **sog. Protokollurteil des Berufungsgerichts nur von dem Senatsvorsitzenden und dem Urkundsbeamten der Geschäftsstelle unterschrieben** und können die fehlenden Unterschriften der beiden beisitzenden Richter (§ 315 S. 1 ZPO) wegen des Ablaufs der insoweit maßgeblichen fünfmonatigen Höchstfrist für die Rechtsmitteleinlegung (§ 548 ZPO) **nicht mehr rechtswirksam nachgeholt werden**, so stellt dies einen **absoluten Revisionsgrund** nach § 547 Nr. 6 ZPO dar (BGH FamRZ 2007, 38).

6. Die **Zulassung der Revision** kann **nicht auf die Frage der Verjährung**, die von der materiell-rechtlichen Natur des Anspruchs abhängt, **beschränkt werden**. Fehlt es an einer wirksamen Beschränkung, so ist allein die Beschränkung, nicht aber die Zulassung unwirksam; die **Revision ist daher unbeschränkt zuzulassen** (BGH FamRZ 2007, 39).
7. Die **Revision** kann nur dann wirksam **auf die Entscheidung zum Altersvorsorgeunterhalt** als Teil des geltend gemachten einheitlichen Unterhaltsanspruchs **beschränkt werden, wenn der Halbteilungsgrundsatz im Einzelfall keine zweistufige Berechnung des ebenfalls rechtshängigen Elementarunterhalts gebietet** und deswegen auch ein Teilurteil zum Altersvorsorgeunterhalt zulässig wäre (BGH FamRZ 2007, 117).
8. Wird der Einwand der fehlenden Leistungsfähigkeit im **vereinfachten Verfahren** nicht mit dem **amtlichen Formular** erhoben, so muss das Gericht auf diesen **Mangel hinweisen und Gelegenheit zur Ergänzung** geben (OLG Karlsruhe FamRB 2007, 10 [*Giers*]).
9. Für ein in der **Türkei lebendes Kind** kann Unterhalt im **vereinfachten Verfahren** nach §§ 645 ff. ZPO am allgemeinen Gerichtsstand des Vaters in Deutschland geltend gemacht werden, **auch wenn ausländisches (hier: türkisches) Sachrecht zur Anwendung kommt** (OLG Karlsruhe FamRBint 2007, 6 [*Stößer*]).
10. Der zukünftige **Zugewinnausgleichsanspruch** kann nach mittlerweile überwiegender Meinung ab seiner Klagbarkeit, also ab Rechtshängigkeit des Scheidungsverfahrens bzw. ab Geltendmachung des vorzeitigen Zugewinnausgleichs **durch Arrest gesichert** werden (OLG Karlsruhe, 5. FamSenat in Freiburg, Beschl. v. 29.8.2006 – 5 UF 173/06 – mit ausführlicher Darstellung des Meinungsstreits; a.A. OLG Karlsruhe, 18. FamSenat in Freiburg, Beschl. v. 17.7.2006 – 18 WF 140/06).

Prozesskostenhilfe

1. Der für den Fall der Bewilligung von **Prozesskostenhilfe gestellte Beiordnungsantrag eines nicht bei dem Prozessgericht zugelassenen Rechtsanwalts** enthält regelmäßig ein **konkludentes Einverständnis mit einer dem Mehrkostenverbot des § 121 Abs. 3 ZPO** entsprechenden Einschränkung der Beiordnung nur zu den Bedingungen eines am Prozessgericht zugelassenen Rechtsanwalts (BGH FamRZ 2007, 37).
2. Eine weder vermiet- noch belastbare **Immobilie in der Türkei** bildet totes Kapital, das allein dazu dient, für kurze Zeit dem Eigentümer und seiner Verwandtschaft als **Feriedomizil** zu dienen. Der PKH begehrende Eigentümer ist in einem solchen Fall gehalten, die Immobilie in der Türkei zu verwerten und mit dem **Erlös den Scheidungsprozess zu finanzieren** (OLG Köln FamRBint 2007, 27).

Kostenrecht

1. Bei einem **Parteiwechsel** erhält der Rechtsanwalt der beiden wechselnden Parteien nur eine **Gesamtvergütung** nach § 6 BRAGO (§ 7 RVG i.V.m. Nr. 1008 VV RVG). Die Vergütung richtet sich insgesamt nach der BRAGO, wenn der Prozessauftrag von der ausscheidenden Partei vor dem 1.7.2004 erteilt worden ist, auch wenn der Parteiwechsel erst nach dem Inkrafttreten des RVG vollzogen worden ist, § 16 Abs. 1 S. 1 RVG (BGH FamRZ 2006, 41).
2. Wird ein schriftlicher Vergleich nach **§ 278 Abs. 6 ZPO** geschlossen, so fällt eine **Terminsgebühr** nach Nr. 3104 Abs. 1 Nr. 1 RVG-VV an (BGH FamRB 2006, 365 [*Krause*]).